



**Gemeinsame Resolution  
von Vorstand und Kuratorium des Vereins ProBeethovenhalle e.V.  
in Abstimmung mit der staatlichen Denkmalpflege  
zur**

**Restaurierung der Beethovenhalle Bonn**

**Punkt 1**

Bei einer Sanierung der Beethovenhalle und ihrer Außenanlagen sind die Institutionen der Denkmalpflege unbedingt einzubeziehen.

**Punkt 2**

Für eine Sanierung sind alle Möglichkeiten der Unterstützung aus öffentlichen und privaten Fördermitteln auszuschöpfen.

**Punkt 3**

Die Unterschutzstellung der Außenanlagen ist unbedingt abschließend zu vollziehen. Das Gutachten der Denkmalpflege liegt bereits seit einem Jahr vor und muss unbedingt vor dem Beginn der Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen sein. Ein wichtiges Zeugnis des Gartenarchitekten Heinrich Raderschall darf nicht verloren gehen.

**Punkt 4**

Das für die Beethovenhalle charakteristische Erscheinungsbild, geplant von dem Architekten Siegfried Wolske, muss in seinen Details erhalten bleiben. Hierzu zählen im Kern die asymmetrische Gestaltung der Baukörper und Funktionsglieder im äußeren wie inneren, die Raumkonzeptionen, als auch die Wirkung der verwendeten Materialien sowohl in Haptik als auch in ihrem Farbspiel. Beispielsweise ein Eingriff in die Holzvertäfelung und den ebenerdigen Boden des Großen Saals würde diese charakteristische Wirkung zerstören.

**Punkt 5**

Angedachte Anbauten an der Beethovenhalle (bspw. ein Probensaal im Bereich der Anlieferung) sind eng mit der Denkmalpflege abzustimmen. Diese muss bereits für die Formulierung der Ausschreibungen von Beginn an hinzugezogen werden.

**Punkt 6**

Nur in enger Absprache mit den Nutzern (Leitung der Beethovenhalle, aber auch Nutzer wie das Beethovenfest) kann eine zufriedenstellende Lösung für alle erreicht werden. Hierzu sollte ein Runder Tisch (Expertengremium) gebildet werden, der aus Fachleuten aus Stadt und Denkmalpflege besteht und zudem Vertreter der Bonner Bürgerschaft vorsieht.

**Punkt 7**

Nur durch ein starkes Bekenntnis der Stadt Bonn zu ihrem Eigentum Beethovenhalle kann auch eine entsprechende Begleitung der Sanierungen und eine damit verbundene Wertschätzung wiedererlangt werden. Hierbei ist auf die PR-Maßnahmen und das partizipative Vorgehen bei den Sanierungen am Opernhaus in Köln zu verweisen, bei dem Restauratoren, Denkmalpfleger, Eigentümer, aber auch die Öffentlichkeit miteinander kommunizieren und so durch Kompromisse für alle Seiten ein optimales Ergebnis anstreben.

Bonn, 20.November 2012